

Za
2763





Za
2763

nr. 235

23

Christlicher Leichsermon
Über die Wort des 103. Psalms /

Der Mensch ist in seinem Leben wie
Grass / etc.

Bei Volkreicher Leichbe-

gengnuß des weyland Ehrnvesten / Acht-

barn vnd Hochgelahrten Herrn MAURITII BEB-

BEA / der Artzney Doctoris vnd designirten Botanices vnd

Anatomices Professoris publici zu Wittenberg / welcher den

31. Maii Anno 1626. im Herrn entschlaffen / vnd folgendes am

4. Junii, welches war der Sontag der heiligen Dreyfal-

tigkeit / mit Christlichen Ceremonien in sein Ru-

hebetlein ist versetzt worden.

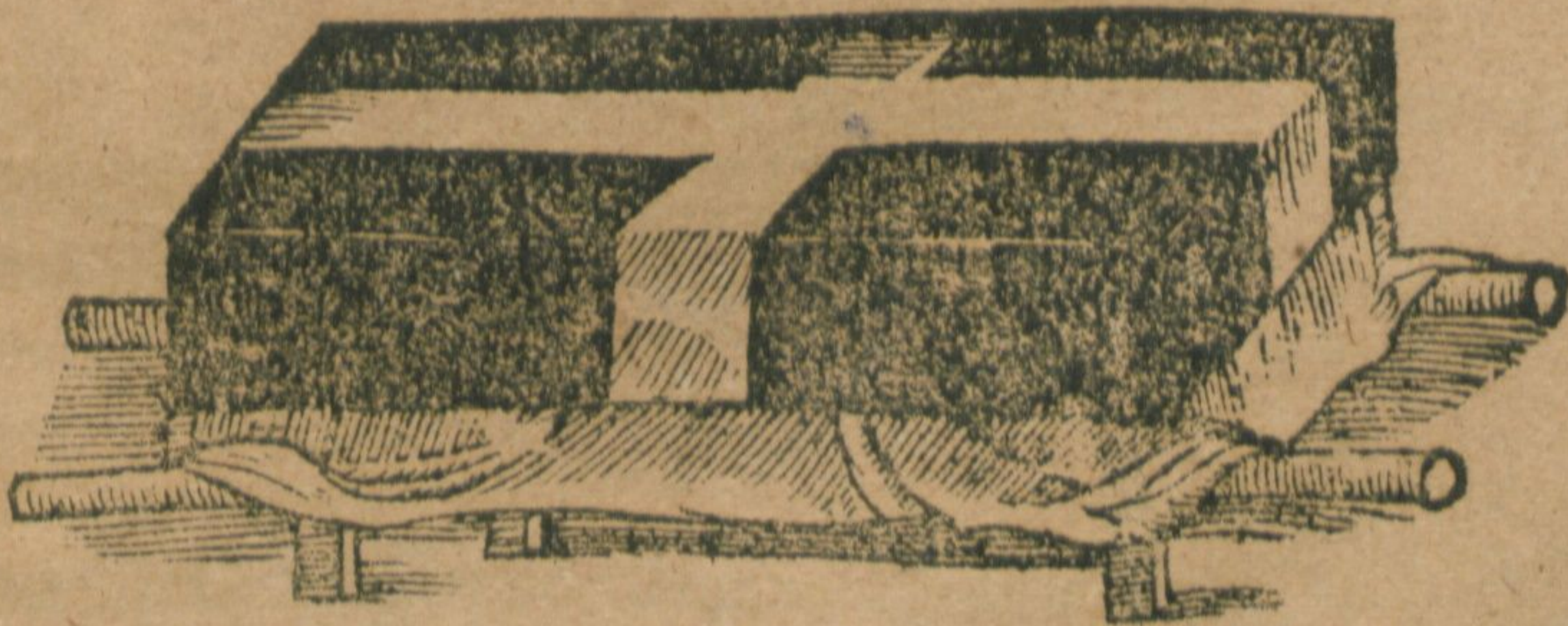
Gehalten zu Wittenberg in der Pfarrkirchen

Von

FRIDERICO BALDUINO / der H. Schrifte

Doctore, Professore, Pfarrern vnd Superinten-

denten daselbst.



Bedruckt zu Wittenberg bey Johan Borman / im Jahr 1626.



Text der Reichpredigt

aus dem 103. Psalm.

Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras / er blühet wie eine Blume auff dem Felde / wenn der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer dar / vnd ihre Städte kennet sie nicht mehr.

Predigt.



Geliebte vnd Andächtige im Herren Christo / Als der heilige Altvater Jacob zu seinem Sohn Joseph in Egypten kam / fragete ihm König Pharaon / wie alt er were / vnd Jacob antwortet vnd sprach: Die zeit meiner Wallfahrt ist 130. Jahr / Wenig vnd böse ist die zeit meines Lebens / vnd langet nicht an die zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt. Hiermit begreiffet er zweyerley / darinnen der Zustand menschliches Lebens beschrieben wird / Eines betrifft die Kürze vnd Flüchtigkeit / das andere die Untüchtigkeit desselbigen. Denn ob zwar Jacob ein solches Alter erreichet / dergleichen vnser einem

Genes. 47.

A ij

schwer



Christliche

Psal. 90.

Genes. 5.

Psal. 39.

Psal. 90.

2. Sam. 14.

Esai. 38.

Iob. 7.

Psal. 100.

schwerlich widerfahren wird / Gleichwol waren es wenig Jahre in Gottes Rechnung / vor welchem 1000 Jahr kaum sind wie ein Tag / der gestern vorgangen ist / So waren auch seine liebe Vorfahren viel elter worden / die ihr Leben auff sieben / acht / neun hundert Jahr vnd drüber erstreckt hatten. Es hatte auch der heilige Mann Gottes viel böse Zeiten erlebet / nicht allein wegen der oberheufften Bosheit der Menschen / sondern auch wegen des grossen Unglücks / Jammers vnd Elendes / damit der Erdboden vmb der Menschen Sünden willen erfüllet war / darumb mochte er wol sprechen: Wenig vnd böse ist die Zeit meines Lebens. Hierüber haben sich auch andere Heiligen Gottes beklaget / als wenn König David spricht: Siehe meine Tage sind einer Handbreit bey dir / vnd mein Leben ist wie nichts vor dir / wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben. Vnd Moses: Unser Leben wehret siebenzig Jahr / vnd wenns hoch kompt / so sinds achtzig Jahr / vnd wenns köstlich gewesen ist / so ist Ruhe vnd Arbeit gewesen / Denn es fährt schnell dahin / als flöhen wir davon. Damit stimmt auch vberlein die kluge Fraw von Thecoa / die zum Könige David sprach: Wir sterben des Todes / vnd wie das Wasser verschleufft / das man nicht auffhelt.

Vmb dieser Ursach willen wird das Leben der Menschen auff Erden in heiliger Schrift vielen nichtigen vnd onbeständigen Dingen verglichen / als / einem Hirtenhäuflein / das nicht lange auff einer Stelle bleibet / Einem Weberspuel / der auff dem Gestelle / geschwinde hin vnd wider fährt / einem Schlaff vnd fließenden Wasserstrom / einer

Wolcken /

Leichpredigt.

Wolcken/ einem Schiff auff den Wassern / vnd den Vo-
geln in der Luft/ einem Rauch/ einem Dampff/ etc. Auch
der Mensch selber wird wegen solcher Nichtigkeit seines le-
bens etlichen nichtig n vnd geringen dingen verglichen / er
heisset Staub vnd vnd Erden/ eine Made/ ein Würmlein/
ein tröpflein Wasser im Eimer / ein schendlicher Roth.
Vnd sonderlich wird er im verlesenen Psalmsprüchlein
dem Grase vnd den Blumen auff dem Felde verglichen.
An welcher Gleichnuß wir gedencen sollen / so oft wir in
jetziger Jahreszeit auff einer schönen Wiesen spaziren/ vñ
dieselbe voller Gras vnd Blümlein sehen/ vnd vns darbey
der nichtigkeit vnser zeitlichen Lebens erinnern. Denn
wie schön vnd lieblich sie aniesz anzusehen seyn / so wird
doch nach wenig Wochen keines mehr an seiner Stelle ge-
funden werden.

Daran hat auch vnser in Gott Verstorbener / auff
seinem Siechbette gedacht / vñnd nicht allein seines Nah-
mens halber/ sondern auch / weil er vermercket / daß ihm
der allmechtige GOTT in der besten Blüte seines Lebens
durch des Todes Sensen wolle umbhawen lassen / begeh-
ret/ das solche Wort des Psalms bey seinem Leichbegeng-
nuß abgehandelt werden möchten. Welchen seinen
Wunsch wir ihm desto lieber haben gewehren wollen/ dies
weil solches zu seinen Gedancken Ursach vnd Anleitung
geben kan.

Wollen derowegen im Nahmen Gottes zu diesem
mal vernehmen/ I. Warumb der Mensch dem Gras vnd
Blumen auff dem Felde verglichen werde: II. Vnd was
vns solche Vergleichung vor Vermanung / Lehre vñnd

Sap. 2.
Sap. 5.
Sal. 120.
Iacob. 4.
Genes. 18.
Iob. 25.
Sai. 41.
Sai. 40.
Sap. 17.
Iir. 10.

I.
II.

Christliche

Trost geben könne / Helffe Gott / das solches zu seines Namens Ehre / vnd vns allen zur Besserung gereichen möge / vmb seines Sohns Jesu Christi willen.

Der Erste Theil.

Es ist nichts neues in heiliger Schrift / das der Mensch einem Wiesengräßlein vnd Blümlein auff dem Felde verglichen wird. Das geschieht nicht allein in verlesenen Worten / da König David sagt : Der Mensch ist in seinem Leben wie Gras / vnd wie eine B L B M E auff dem Felde / etc. Sondern Moses der Mann Gottes gebrauchte sich dieses Gleichnuß auch : Sie sind gleich wie Gras / spricht er / das doch bald welck wird / das da frühe blühet vnd bald welck wird / vnd des Abends abgehawen wird / vnd verdorret. Der heilige Job redet auch also : Der Mensch vom Weibe gebohren / lebet kurze zeit / vnd ist voller Vnruhe / gehet auff wie eine B L B M E / vnd fället ab. So schreibet auch der weise Lehrer Syrach : Gleich wie die grünen Bletter auff einem Baum / etliche abfallen / etliche wider wachsen : also gehets mit den Leuten auch / etliche sterben / vnd etliche werden wider gebohren. So spricht auch S. Jacob von einem Reichen : Wie eine Blume des Grases wird er vergehen / Die Sonne gehet auff mit der Hitze / vnd das Gras verwelcket / vnd die Blume fället ab / vnd seine Gestalt verdirbet. Also wird der Reiche in seiner Haabe verwelcken. Ja Gott selbst brauchet

Psal. 90.

Iob. 14.

Sirac. 14.

Iacob 1.

dis

Leichpredigt.

diß Gleichnuß/ vnd wil das man davon predigen/ vnd es den Leuten wol bekant machen sol. Denn es spricht eine Stimme zu dem Propheten Esaia: Predige. Vnnd er sprach: Was sol ich predigen? Alles Fleisch ist Hew/ vnd alle seine Güte ist wie eine **W & W & E** auff dem Felde. Das Hew verdorret/ die Blume verwelcket/ denn des Herren Geist bläset drein. Dieweil denn heilige Leute/ vnd Gott selber diß Gleichnuß so gern gebraucht/ so werden wir die Zeit nicht verderben/ wenn wir den Sachen nachdenken/ worinnen die Vergleichung bestehe. Ob nun wol in einem jeden angezogenen Spruch der Buchstab an sich selber gibt/ wohin solch gleichnuß gerichtet sey/ so wird doch alles desto klärer vnd deutlicher werden/ wenn wir sehen auff den Eingang/ Fortgang vnd Ausgang menschliches Lebens.

Was den Eingang anlanget/ so sind der vergleichungs Puncten zweene: 1. Vors erste/ gleich wie das Gras vnd Blumen auff dem Felde nicht durch Menschen Fleiß vnd Arbeit auff die Wiesen kommen/ wie etwa sonst andere Geweche in einem Garten durch Menschen gepflancket vnd erbawet werden/ Sondern das Gras sampt den Blumen/ lesset **Gott** aus der Erden wachsen/ do mans nicht seen noch pflanzen darff/ Also ist auch an der Menschen Sorge vnd Kummernuß nicht gelegen/ daß der Mensch empfangen oder gebohren werde/ sondern **Gott**/ der alle ding schafft/ hat ihn in Mutterleibe/ wie Milch gemolcken/ vnd wie Käse zurinnen lassen/ Er hat ihm Haut vnd Fleisch angezogen/ mit Bein vnd Adern hat er ihn zusammen gefüget/ wie Job redet/ Vnd wann die zeit

Eesai. 40.

Der mensch ist einer blumen gleich im Eingang seines Lebens.

Job. 10.

kommet/

Christliche

Psal. 22.

Psal. 113.

Psal. 127.

1. Sam. 1.

Zach. 8.

Kommet/so zeucht er ihn auch aus Mutter Leibe / wie Dauid bekennet / Vnd ob er gleich hierzu ehliche zusammenführung Vaters vnd Mutters gebrauchet/so stehet es doch nicht bey den Eltern / daß sie Kinder zeugen/sonst würde man nicht so viel vnfruchtbare Ehen auch bey vornehmen Leuten finden: Sondern Gott ist es / der die vnfruchtbarren im Hause fruchtbar macht / das eine fröliche Kindermutter aus ihnen wird. Darumb werden Kinder Gottes Gabe / vnd Leibesfrüchte sein Beschencke genennet / vmb welchem Ehesegen / als vmb schöne Haußpflänzlein vnd Tischblümlein/heilige Eltern gebeten haben/immassen solches das Exempel Hanna der Mutter Samuelis bezeuget.

2. Darnach / gleich wie Gott einen ganzen Acker mit Graß bewachsen lesset / vnd eine schöne Wiesen mit allerley Blumen erfüllet / daß man seine Lust dran siehet / wo man sich nur hinwendet/ Also kan auch Gott der Herr bald ein Hauß mit Kindern/ein Stadt vnd Land mit Leuten erfüllen. Denn viel Menschen sind seine Gabe/ immassen er seinem Volck zugesaget hat nach der Babylonischen Gefängnuß / er wolle die öde Stadt Jerusalem mit Leuten dermassen erfüllen / daß es nicht mangeln soll an alten Männern vnd Weibern/die am Stecken gehen / vor hohem Alter / vnd die Knäblin vnd Mägdlin sollen mit grossen hauffen auff den Gassen spielen. Darumb sol man fruchtbare Häuser vnd Volckreiche Städte vor Gottes Segen erkennen / der diese grosse Wiese der Welt mit so vielen vnd mancherley Blumen weiß zu zieren.

Was

Leichpredigt.

Was vors andere den fortgang Menschlichs Lebens anlanget / so findet sich darinnen eine feine vergleichung mit den Wiesenblumen in folgenden stücken.

I. Ob mans wol dem Grase / wenn es im Fröling erst sich sehen lesset / nicht flugs ansehen kan / was es vor Blumen bringen wird / jedoch / wenn es beginnet zu blühen / so kan man bald / ob gleich die Blumen noch nicht hoch gewachsen / erkennen / welcher art Blumen es seyn / Also kan man zwar einem Kinde / daß noch in der Mutter Schoß ligt / es nicht ansehen / was Gott aus ihme machen werde / Wenn es aber ein wenig erwechset / vnd wol erzogen wird / so thut sichs baldt herfür / vnd leßt sich mercken / worzu es geneigt sey.

Denn wie König Salomo schreibt : Man kennet einen Knaben an seinem wesen / ob er from vnd redlich werden wil. Darumb ist an guter education sehr viel gelegen / denn auch der weise Mann von sich schreibet : Ich war ein Kind guter art / vnd habe bekommen eine feine Seele / da ich aber erzogen war / wuchs ich zu einem vnbesleckten leibe. So lassen es derowegen Christliche Eltern in diesem fall an sich nicht mangeln / so können sie auch schon in der Jugend freude an ihren Kindern erleben.

II. Darnach gleich wie auff einer wiesen viel schöne Blumen mit Farben vnd geruch unterschieden zu finden / mit welchen allen vnd jeden Gott der H E R R das Land geschmücket hat / do keine der andern nichts nimmet / nichts mißgönnet / Also hat auch Gott die Leute mit mancherley gaben vnd qualiteten außstaffiret / allerley ämpter vnter ihnen geordnet / allerley Arbeit ihnen aufferleget / ei-

Der Mensch
ist einer blü-
nen gleich
in fortgang
eines Le-
bens.

roberb. 20.

ap. 8.

B

nen

Christliche

1. Cor. 12.

Gal. 6.

2. Tim. 3.

Esai. 54.

nen an diesen / den andern an einen andern Ort dieser gro-
ßen Weltwiesen gesetzt / Denn es sind mancherley Gaben /
aber es ist ein Geist / vnd es sind mancherley ämpter / aber
es ist ein Herr / vnd es sind mancherley Kräfte / aber es ist
ein Gott / der wirket alles in allem. In einem jeglichen
erzeiget sich die Gabe des Geistes zum gemeinen Nutz. Da-
mit gönne nun keiner dem andern das seine. Ein jeder blei-
be an seinem Ort / vnd brauche seiner Gaben recht / vnd be-
kleide seine stelle also / daß ers Ehre / vnd andere Nutz haben /
nach der Vermahnung S. Pauli : Laß vns gutes thun
weil wir zeit haben / an jederman / Vnd abermals : Laß vns
gutes thun / vnd nicht müde werden.

3. Gleich wie das Gras vnd die Blumen auff dem Fel-
de / viel Ungewitter ausstehen müssen vom Regen / vom
Sonnenschein vnd dergleichen / auch wol mit Füßen müs-
sen vber sich hergehen lassen : Also müssen die mensche / son-
derlich die frommen Kinder Gottes / in dieser Welt viel
Ungemach leiden / nach dem gemeinen Ausspruch Sanct
Pauli : Alle die da Gottselig leben wollen in E H X P
S I D J E S U / müssen Verfolgung leiden. Dar-
umb auch die Kirch Gottes die Elende vnd Trostlose ge-
nennet wird / vber welche alle Wetter gehen. Vnd gleich
wie das Gewitter von oben herab den Blumen auff dem
Felde / nicht sonderlichen schaden thut / sondern vielmehr
machtet / daß sie desto besser wachsen / Aber wenn Leute vber
die Wiesen gehen / do wird das Gras zertreten / vnd man-
ches schön Blümlein verderbet : Also schadet das vnglück /
so einem von G O T T wird zugeschicket / dem Menschen

nichts /

Leichpredigt.

nichts/sondern machet vielmehr daß er im Gebet / Glaub-
ben vnd Gedult wächset / vnd zunimmet : Aber wenn Men-
schen selbst ober einander her seyn / vnd das Leben einander
sawr machen / das bringet den größten Schaden. Darumb
wolte auch König David lieber in die Hände des HERRN
fallen / als in die Hände der Menschen. Denn der HERR
ist barmherzig.

Sam. 24.

Vnd gleich wie manches schönes nützliches Kräut-
lein vnd Blümlein auff einer schönen Wiesen mit Füßen
zertreten wird / Also muß mancher frommer vnd nützer
Mensch sich verachten / vnd gleichsamb mit Füßen treten
lassen / welcher doch einmal mit grosser Freudigkeit stehen
wird wider die / so ihn geengstet haben / vnd so seine Arbeit
verworfen haben.

1. p. 5.

Was endlich den Ausgang oder das Ende mensch-
liches Lebens anlangt / so findet sich in demselben auch eine
feine vergleichung mit den Wiesenblumen / Denn

Der mensch
ist einer
Blumen
gleich / im
Ausgange
seines Le-
bens.

1. Gleich wie das Gras / wenn nur ein rauher
Wind darüber wehet / verdorret / vnd die Blume verwel-
cket / zuletzt kompt der Weder mit der Sense ober sie / da
fället sie gar dahin / vnd ihre Stete ist nicht mehr da / wie
in vnserm Text stehet / vnd das geschicht manchsomal plöz-
lich / vngeachtet / ob eine Blume lange oder wenige zeit ge-
standen hat : Also nimmets auch mit einem Menschen
bald ein Ende / wenn Gott mit seinem Dohem ihn nur ein
wenig anwehet / ihm etwa ein hitzig Fieber oder dergleichen
etwas an den halß wirfft / so fället er dahin auff das Siech-
bette / vnd seine Schöne wird verzehret wie von Motten /

B ij

bald

Christliche

bald kommet der langbeinichte Rader mit seiner todesseisen / vnd hewet ihn gar darnieder / daß seine stete nicht mehr funden wird / er muß einem andern seinen Ehrenstand vnd Amptsverwaltung lassen / vnd sein wird nichts mehr geachtet. Darvon pflegen wir auch in vnserm Kirchenlied zu singen.

Nent ist der Mensch schön jung vnd lang /
Sih / Morgen ist er schwach vnd krank
Bald muß er auch gar Sterben /
Gleich wie die Blumen auff dem Feld
Also wird auch die schöne Welt
In einem hui verderben.

11. Gleich wie Gras vnd Blumen / wenn sie schon abgemähet / zu Heu werden / vnd nichts schönes an ihnen zu sehen ist / dennoch einen guten geruch von sich geben / vnd dem Viehe ein nuzes Futter werden: Also geben auch die Leute / die in ihrem Leben als die schönen Blumen geblühet / vnd mit herrlichen gaben von Gott gezieret gewesen / auch nach ihrem Tode einen guten geruch von sich / sie werden andern zum guten exempel für gestellet / vnd behalten einen onsterblichen guten Namen. Denn selig sind die / so im HERRN sterben / ihre Werck folgen ihnen nach / die Leute reden von ihrer weißheit / vnd die Gemeine verkündiget ihr lob. Darumb sol ein jeglicher sein Leben also anstellen / daß er auch im Tode grünen / vnd einen stets Blühenden guten Namen behalten könne / nach der vermahnung des weisen Lehrers Syrach: Siehe zu / daß du einen guten Namen behaltest / denn der bleibet gewisser denn tausent grosser schätze Goldes. Ein leben / es sey wie gut es wolle / so we-

Apoc. 14.

Syr. 44.

Syr. 42.

Leichpredigt.

ret es eine kleine zeit / aber ein guter Name bleibet ewiglich.

3. Gleich wie Gräslein vnd Wurkeln des Grases vnd der Blumen in der erden bleiben / vnd in Frülینگ wiederumb herfür wachsen / das man auff s newe seine lust daran siehet: Also mus zwar des Menschen Leib zur Erden werden / davon er genommen ist. Wenn aber der fröliche Lentz des lieben Jüngsten Tages anbrechen wird / so sol der Leichnam wider aus der Erden herfür grünen / vnd in das Paradiesgärtlein des Ewigen Lebens versetzt grünen / blühen vnd frucht tragen mit grosser herrligkeit. Denn es wird geseet verweßlich / vnd wird auff stehen vnverweßlich / Es wird geseet in vnehre / vnd wird auff stehen in herrligkeit / es wird geseet in schwachheit / vnd auff stehen in krafft / es wird geseet ein natürlicher Leib / vnd wird auff stehen ein Geistlicher Leib.

4. Endlich so pflaget man auch auß schönen Blumen sonderlich die in Garten wachsen / vnd mit fleiß gepflanzet vnd gewarret worden / Kränze zu machen / vnd auff Hochzeiten aus zu theilen ; Also wird auch Christus Jesus vnser Himlischer Brutigam an jenem Tage / wenn er seine liebe Braut heimholen / vnd sie Gott seinem Himlischen Vater ganz heilig vnd rein vorstellen wird / seine auß erwelte / an welche er in diesem Leben durchs Wort immerdar gebawet vnd gepflanzet hat / als eine schöne vnd vnverweßliche Krone Gott seinem Himlischen Vater oberantworten / wie darvon im Propheten Esaia geschriben stehet: Du solt mit einem neuen Namen genennet wer-

Corinth. 15.

Esa. 62.

Christliche

den/welchen des HERRN Mund nennen wird/ vnd du wirst sein ein schöne Krone in der Hand des HERRN.

Der Ander Theil.

Dies sind die vornembsten vrsachen / warumb die heilige Schrift den Menschen einer Blumen verglichen hat. Dieser Bericht sol vns erstlich dienen zur vermanung / das der Mensch mit seinem Leben nicht seines gefallens vmbgehen soll. Denn der Mensch ist nicht Eisen oder Stalern / sondern Gräsern / einem gebrechlichen Grase / vnd vergenglicher Blumen gleich / vmb welche es bald geschehen ist. Seine Ankuufft vnd Ursprung ist aus der Erden wie des Grases / seine güte vnd herrligkeit / seine schöne Gestalt / sein junger vnd gerader Leib / seine Männligkeit / seine erudition vnd geschickligkeit / vnd alles was er guts vermag / ist die Blume des Grases / die zwar einen nichtigen Menschen eine zeitlang zieren / vnd andernleuten lieb vnd angemen machen kan / aber doch manchnmal / ehe man siehs versihet / dahin fellet / vnd verwelcket. Dem Könige Salomon hat seine Weißheit vor dem Tode nicht geholffen / Dem Könige David sein Reichthumb auch nicht / Asahel war auff seinen Füffen so schnell als ein Rehe / noch kondte er dem Tode nicht entlauffen; Absolon / der Witwen Sohn zu Nain / Zairi Tochterlein / blüheten alle wie die Blumen / vnd doch wurden sie plötzlich vmbgchawen / das ihre stete nicht mehr da war. Das solten junge Leute bedenccken / die da meinen / sie haben

Bermahnung.

2. Reg. 2.

noch

Leichpredigt.

noch viel Jahr vor sich / daher sie auch desto sicherer leben / denn sie wissen nicht / daß sie noch wol heut verweleten möchten / sie haben sich vielmehr vor dem Tode zu hüten als die Alten / die nichts anders noch gewisser vor sich haben als den Todt. Daher man vorzeiten gesagt: Mors senibus in jannis, juvenibus in insidiis. Alle Leute haben den Todt vor der Thür / vnd können sich vor ihm vorsehen / jungen Leuten schleicht er heimlich nach / vnd fellet sie vnversehens. Darumb gedencke O Mensch / daß du eine verweletliche Blume bist / die bald dahin fallen kan / wenn sie der Wind des HERRN ein wenig anwehet / sie habe lange oder wenig zeit auff dieser grossen Wiesen Gottes gestanden. Denn im Tode frage man nicht / wie lange einer gelebt hat.

Es sol auch solches denen dienen / die mit ihren Gaben stolziren / es sey gleich schöne gestalt des Leibes / oder Reichthumb der Kunst vnd geschicklichkeit / oder vornehmer Ehrenstand vnd dergleichen / in welche sachen sich nicht jeder man recht schicken kan / sondern die damit begabet sind / pflegen gerne darüber Hoffertig zu werden / vnd andere zu verachten. Aber zu geschweigen / das solches alles nicht ihre ist / sondern sie mit frembden geschencck ganz Kindisch prangen / so sollen sie auch bedencen / wie bald sichs mit diesen allen endern kan / Erhebe dich nicht deiner Kleider / spricht Syrach / vnd sey nicht Stolz in deinen Ehren / denn der HERR ist wunderbarlich in seinen Wercken / vnd niemand weis / was er thun wil / viel Tyrannen haben müssen herunter auff die Erden sitzen / vnd ist dem die Krone auffgesetzt / auff dem man nicht gedacht hatte.

Syr. 41.

Syr. 10.

So

Chriſtliche

Syr. 10.

So iſt es auch mit geſundheit / ſchöne vnd ſtärke des Leibes ein vergänglich dieng / darumb man damit wenig zu prangen hat. Was erhebet ſich die arme Erde vnd Aſche / ſpricht Sprach abermal / Iſt er doch eitel ſchendlicher Koſt / weil er noch lebet / vnd wenn der Urke ſchon lange dran ſticket / ſo gehets doch endlich alſo: heute König / morgen Todt / vnd wenn der Menſch Todt iſt / ſo freſſen ihn die Schlangen vnd Würme. Reichthumb vnd Ehre dieſer Welt iſt auch nicht beſtändig / ſondern fehret dahin / wie eine Blume / die in ihrer beſten blüte wird ombgehawen / darumb vermanet hiermit S. Jacob die Reichen zur Demuth. Der da reich iſt / ſpricht er / rühme ſich ſeiner Niederkeit / denn wie eine Blume des Graſes wird er vergehen / die Sonne gehet auff mit der Hitze / vnd das Graß verwelcket / vnd die Blume fellet ab / vnd ſeine ſchöne geſtalt verdirbet: Alſo wird der Reiche in ſeiner Haabe verwelcken. Es ſolten auch an dieſe nichtigkeit Menſchlichſ Lebens gedenccken alle Trunckenbold / die da Helden ſind im ſauffen / vnd in die Natur hinein ſtürmen als wenn ſie Eiſern weren / do ſie doch kaum Gräſern ſein / vnd ſo gebrechlich als eine Blume auff dem Felde. Vnd gleich wie alzugroſſe feuchtigkeit das Graß auff dem Felde zu nicht machet / alſo auch Trunckenheit verderbet viel gutes / nimmet die Geſundheit des Leibes hinweg / verhindert das Gebet / ſampt den Wercken des Beruffs / vnd richtet ein recht vnordentliches weſen an.

Ephes. 5.

Das iſt die vermanung auß dieſer Gleichniß genommen / zu einen feinen Gottſeligen / Demütigen / Nüchtern / vnd mäßigen Leben.

Lehre.

Vors andere / werden wir auch darmit gelehret / daß

Gott

Leichpredigt.

Gott allein macht habe vber vnser Leben. Denn eine Blume fellet von sich selber nicht ab / es sey denn / daß der Wind darüber wehet; Also stirbet auch der Mensch nicht / wenn er wil / sondern Gott leset die Menschen sterben / Vnd wie im Propheten Esaia geschrieben stehet: Das Gras verwelcket / vnd die Blume verdorret / wenn der Geist des HERRN drein wehet. Solcher Geist des HERRN thut sich herfür durch allerley Kranckheit / vnd andern vnfall / dadurch dem Menschen das Leben kan verkürzet werden / daß schicket **GOTT** manchen gar geschwinde zu. Keiner stirbet ohne gefehr / sondern wenn ihn der Dthem des HERRN anwehet / do ist es aus mit ihm. Darumb lebe man nicht so sicher / denn der Dthem Gottes bleset allezeit / vnd hat manchen Menschen in seinen Sünden ombgewehet / König Belfazer hielt Pancket / vnd war frölich mit seinen Hoffdienern vnd Frawenzimmer / er saß alda in voller Blüte als eine schöne Rose / aber bald hat ihn der Dthem des HERRN angeblasen / auch in derselbigen Nacht / in dem er vber Tisch jämmerlich ombgebracht worden / da musse diese Blume verwelcken. Der neidische Nabal saß auch in vollen Gütern / vnd blühte wie eine schöne Blume / aber bald wehet vber ihn der Geist des HERRN / darvon sein Herz im Leibe erstarret / wie ein Stein. Dergleichen köndren wir auch sagen von Absolon / von Ahitophel vnd andern Gottlosen / welche in irer besten Blüte von dem Winde des HERRN sind angewehet worden / davon sie plötzlich haben verwelcken müssen. Darumb seyd nicht so sicher ihr Gottlosen / gebet achtung auff den Dthem Gottes / der an ewer Leben bald ein ende

psalm. 90.

Esa. 41.

Jan. 5.

2. Sam. 15.

E

machen

Christliche

machen kan/last vns aber vielmehr bitten / das vns Gott
anblase zu der zeit / da wir zum Tode bereitet sind / so wird
vns solches anhauchen Gottes an der ewigen seligkeit nicht
schaden.

Trost.

Endlich dienet vns auch dieser bericht zu einem kräfti-
gen Trost/ond zwar anfänglich in gemein/das wir vns vor
dem troß der Feinde Gottes/die seine liebe Kirch verfolgen/
nicht zu sehr entsetzen.

Denn wer sind sie doch? Ihr schnauben vnd wüten
ist zwar sehr groß/aber doch sind sienit mehr den Menschē /
ond darzu nicht Stälern oder Eiserne Menschen/die lange
zeit lauren köndten/sondern Gräsern / vnd gleich wie das
Gras vnd die Blumen auff dem Felde bald dahin fallen
ond verwelken/wenn sie nur ein rauher Wind anwehet:
Also ist auch mit solchen Leuten in einem Augenblick ges-
chehen/so nimmet all ihr troß ein ende. Hat nicht König
Pharao das Volck Gottes vbel gnug geplaget? Hat er
nicht sich trozig gnug erzeiget/ also dz Er auch den Herrn/
des Stimm er hören mußte / da er Israel ziehen lassen sol-
te / nicht hat kenneen wollen. Ich weis nichts von dem
Herrn/prach er/ond wil Israel nicht ziehen lassen. Aber
zuletzt k: in der Dchem des Herrn vber ihn/ond wehete ihn
ins rote Meer/darinnen er sampt den seinigen umbkom-
men mußte. Sennacherib König in Assyrien war auch tro-
zig gnug/ond meinete/es were kein Gott / der sein Volck
aus seiner Hand erretten könte: Aber bald verhengete Gott/
das er von seinen eigenen Söhnen erschlagen wurde/ da
nam sein Troß ein ende. Antiochus der wüterich war sehr
vermessen / vnd ließ sich vernemen / so bald er gen Jeru-

Exod. 5.

Exod. 14.

2. Reg. 19.

saalem

Leichpredigt.

salem keine / so wolt er aus der Stadt eine Todtengrube machen. Aber bald bließ ihn der Dthem des HERR an/ vnd schlug ihn mit heimlicher Kranckheit / vnd mit so grossen krummen in den Därmen/ daß man ihm nicht helfen konte/ es wuchsen auch Maden aus dem verfluchten Leibe/ vnd verfaulet mit grossem schmerzen / daß ganze stücke von seinem Leibe fielen/ vnd stank so vbel/ daß niemand für dem gestank bleiben konte/ etc. Da muste er zuletzt selber bekennen/ es sey ja recht/ daß man sich für Gott Demütige/ vnd das ein sterblicher Mensch nicht so vermessen sey/ daß er sich bedüncken lasse/ er sey Gott gleich. Dergleichen exempla fallen viel für in Menschlichen Leben / die einen fein getrost machen/ wenn man von bösen Leuten ohne vrsach verfolget/ beleidiget/ vnd betrübet wird. Denn das Scepter der Gottlosen wird nicht bleiben vber dem Heufflein der Gerechten/ auff das die Gerechten ihre Hand nicht außstrecken zur vngerechtigkeit. Darumb kan man mit König David getrost sagen: Der HERR ist mit mir/ darumb fürcht ich mich nicht / was können mir Menschen thun/ der HERR ist mit mir/ mir zuhelffen/ vnd ich wil meine lust sehen an meinen Feinden. In sonderheit aber haben hier einen trost die jenigen / die ihre gute Freunde / Kinder vnd anverwandten/ auch wol in der besten Blüte ihres alters / verwelcken sehen. Es mus ja Christlichen Eltern schmerzlich weh thun/ wenn sie ire Kinder mit vielen Sorgen vnd grossen Vnkosten erzogen/ vnd nun zu Ehren gebracht haben/ vnd da sie Frewde an ihnen haben solten / so verwelcken sie durch den zeitlichen Todt / wie eine schöne

2. Maccab. 9.

Psal. 125.

Psal. 118.

Christliche

Esa. 40.

Eccles. 7.

Rom. 8.

Sap 4.

Ibid.

Von der
Person / Le-
ben vñ wan-
del des Ver-
storbenen.

Blume auff dem Felde / aber wir hören / das solches nicht
ohn gefehr geschicht / sondern wenn die Blume vom Wind
abgewehet wird / so fället sie ab. Der Geist des HERRN
abrist dieser Wind / wie es im Propheten Esaia erkläret
wird / wenn der darein blaset / so mus das Gras verdorren /
vnd die Blume verwelcken. Wer kan aber solch wehen des
Allerhöchsten auffhalten? Wer kan gerade machen was
der HERR krümmet? So denn die vnserigen nach Gottes
willen / aus vnsern Augen hinweg genommen werden / so
können wir vnser Seelen destomehr mit gedult fassen /
denn Gott verderbet niemand / vnd die ihn lieben / denen
mus alles zum besten dienen. So hewet er sie ja auch nicht
vmb / wie das vntüchtige Brennholz / welches ins Feuer ge-
worffen wird / sondern er wehets vmb wie die Blumen auff
dem Felde / die er in seine Schewren einführen lesset / vnd die
auch / wenn sie schon verwelcket sind / noch ihren nutzen ha-
ben. Vnd hindert sie nicht / das solchs in der zarten Jugend
geschicht / da sie noch blühen wie die schönen Rosen. Denn
das Alter ist ehrlich / nicht das viel Jahr hat / oder lange le-
bet / Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe
Haar / vnd ein vnbesleckt Leben ist das rechte Alter. So schaz-
dets auch nicht / das sie hingerissen werden / da sie nun zu
Ehren kommen. Denn das ist die beste Ehre / das sie Gott
lieb sein / dem ihre Seele wolgefelt / darumb eilet er mit
ihnen auß dem bösen Leben. So viel von dem abgelesenen
Psalmen sprüchlein:

Von demselben etwas zu reden hat vns vrsach gegeben
gegenwertige Leichbegängniß des weyland Ehrenvesten /
Achtbarn / vnd hochgelarten Herr Mauritii Blumen / der

Arzneij

Leichpredigt.

Arzney Doctoris vnd designirten Professoris allhier / nunmehr seliger Gedechtniß : Derselbige ist auch einer Blumen gleich gewesen / im Eingang / Fortgang vnd Ausgang seines Lebens. Im Eingang / weil er aus dem Ehrlichen Geschlecht der Blumen allhier zu Wittenberg gebohren im Jahr 1596. den 26. Augusti, Sein Herr Vater ist gewesen Herr Michael Blume / Raths Cämmerer allhier nunmehr in Gott ruhend. Seine Frau Mutter ist die Erbare vnd Bielehrntugendreiche Frau Margareta / des weyland Ehrwesten / Achtbarn vnd Hochgelahrten Herrn Mauricii Steinmehrs / der Arzney Licentiaten vñ Professoris publ. auch vornehmen Apotekers in Leipzig ehliche Tochter. Was den Fortgang seines Lebens betrifft / so haben ihn Volgedachte seine liebe Eltern von Jugend an / in aller Gottesfurcht vnd Christlichen Tugenden wol erzogen / vnd sonderlich zum Studiren mit fleiß gehalten. Do dann diese Blume zeitlich hat angefangen zu blühen / daß die Eltern schon in seiner Jugend Frewd an ihm gehabt haben. Denn in Studiis Philosophicis hat er so viel proficiret, daß er anno 1616. in Magistrum Philosophiae ist promoviret worden / do er vnter 46. Candidaten den 8. locum vberkommen. Dieweil er aber sonderliche Lust zum Studio Medico gehabt / hat er dessen allhier einen guten Anfang gemacht / nachmals aber im Jahr Christi 1620. sich in Italiam begeben / allda er auff der Hohen Schul zu Padua sein Studium Medicum glücklich continuiret, bey welcher Univerſitet er auch domals der Deutschen Nation Procurator worden. Auff dieser seiner Reise ist er endlich gen Basel kommen / allda er im Jahr Christi 1622. vn-

Christliche

ter dem Decanat des berühmten Anatomici vnd Botanici
Herrn D. Thomæ Plateri in Doctorem Medicinæ ist
promoviret worden. Nach erlangtem gradu Doctoris
hat er sich widerumb anhero in sein Vaterland gewendet /
vnd allda seine feine Gaben vnd Geschickligkeit mit privat-
lesen / disputiren vnd practiciren nützlich angewendet /
vnd damit beydes der studirenden Jugend / vnd der Christ-
lichen Gemeine allhier wol gedienet. Dahero es kommen /
daß / als vor weniger zeit eine Stelle im Collegio Medico
sich allhier verlediget / dasselbige Collegium ihn zum Pro-
fessore nominiret vnd vorgeschlagen / darzu er auch bald
hernach am jüngst verschieneenen 22. Maii von Churfürstl.
Durchläuchtigkeit zu Sachsen / unsern gnedigsten Herrn /
gnedigst ist confirmiret worden. Allda ist nun diese
Blum in voller blüthe gewesen / vnd hette nach weniger zeit
schöne erwünschte Früchte tragen können / wo nicht der
Schem des Herren ihn in seiner besten Blüthe umbgewe-
het / vnd aus unsern Mittel weggenommen hette. Hier-
ober ist nicht unbillich die Frau Mutter sampt der ganzen
Freundschaft von Herzen betrübt / were auch unserer U-
niversitet vnd ganzer Stadt wol zu gönnen / daß sie dieser
Blumen noch lenger hetten genießen können. Aber was
wir nicht ändern können / müssen wir mit gedult tragen /
vnd dem willen Gottes nicht widerstreben. Unser lieber
Herr Gott nimmet einen feinen Medicum nach dem an-
dern aus unsern Mittel / vnterdeß nehmen Kranckheiten im-
mer zu / das mögen wir wol für eine Straffe unser Sün-
den halten / vnd bitten / daß Gott den vbrigen ihr Leben

fristen /

Leichpredigt.

fristen / vnd die verledigte Stelle mit einer andern wol qualificirten Person ersetze wolle. Es hat aber die Freundschaft dieses zum Trost / daß diese seine Blume auch nach seinem Tode einen guten Geruch vnd ehrlichen Nahmen hinter sich gelassen / wegen seiner Gottesfurcht / Frömmigkeit / Demut / Freundlichkeit / vnd guter Geschicklichkeit. Denn er ist ein rechter Liebhaber Göttliches Worts gewesen / welches er nicht alleine fleißig gehört / sondern auch gern darvon geredt vnd conferiret hat. Seine Frau Mutter hat er geehret / sein Geschwister geliebet / niemand ist er beschwerlich / vielen aber dienstwillig gewesen / welche seine gute Werck andern zum Exempel ihme billig nachfolgen.

Was endlich den Ausgang seines Lebens betrifft / so hat auch diese Blume der Dohem des Herrn in ihrer besten Blüte getroffen / vnd nunmehr fast vor 14. Tagen mit einem hitzigen Fieber zu Bette geleyet / daran er allmehlich angefangen zuverwelcken / Darunter er aber den gnedigen Willen Gottes mit Gedult erkennet hat. Einen Tag vor seinem seligen Ende hat er das hochwürdige Abendmal mit gebürlicher Reuerens vnd Andacht gebraucht / vnd als einer aus den umbstehenden ihn der Wort Christi erinnert / Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist / hat er darauff geantwortet / Frölich / frölich / ich werde nu bald hindurch seyn / Damit er denn sein herzlich verlangen nach dem ewigē Leben zuverstehen gegeben. Vñ als sein Beichtvater ime das schöne Sterbgebetlein Herr Jesu Christ war Mensch vnd Gott / vorgesprochen /

hat

Christliche Leichpredigt.

hat er solches nicht allein mit Andacht nachgesprochen / sondern auch als ihme die Sprache entfallen / mit bewegung seines Mundes vnd Lippen andeutung gethan / daß er im Herzen mit bete / Vnter welchem Gebet er seinen Geist sanfft vnd stille hat auffgegeben / am nehern Mittwoch im 30. Jahr seines alters.

Gott wolle die betrübe Mutter / Geschwister vnd ganze Freundschaft trösten / vnd vns die Gnade verleihen / oft zubedencken / daß wir wie das Gras vnd die Blumen auff dem Felde sind / damit wir nicht so sicher leben / sondern wenn vns Gottes Geist anwehen möchte / zu einem seligen Abschied aus der Welt bereitet befunden werden mögen / vmb seines lieben Sohns
vnsers H E X X E N Jesu Christi
willen /

A M E N.



RECTOR



RECTOR

ACADEMIÆ WITTEBERGENSIS,

GEORGIUS VVECKE-

RUS, PHILOSOPHIÆ ET MEDICI-

NÆ DOCTOR ET PROFES-

SOR PUBLICUS,

CIVIBUS ACADEMICIS S.



*Hic ipse dies quintus est, Cives
Academici, ex quo Clarissimus &
Excellentissimus Vir MAURITI
US BLUMIUS Medicinæ D. &
designatus Professor publicus, non
sine plurimorum singulari dolore & ac veris lacri-
mis, ardenti & maligna febre extinctus fuit: cla-
rissimo documento ostendens, quàm fragile cadu-
cumq; omne illud sit, quod vivimus, & quàm facile
ex transverso intervenire casus possit, qui vota &
spes nostras præter opinionem turbet atq; succidat.
Nam postquam eò pervenisset, ut optimorum stu-
diorum fructus in publicum jam deberet expro-*

D

mere.

OR



mere, atq; non modò familiae suae, sed & ipsi Acade-
mie ab eruditione egregiâ, quam compararat, no-
vam circumfundere lucem, ecce inter ipsas gratu-
lationum solennitates, & fausta bene ominantium
amicorum verba perniciosissimo morbi genere,
corripitur, & mox heu immaturo discessu eludere
artem cogitur, quam paullo post docere ac tradere
aliis debebat: vitaq; in medio florentis aevi cursu ei
abripitur, à quo plurimi longè magna fiduciâ vitæ
suae praesidia exspectabant. Ite nunc mortales &
magnis cogitationibus pectora implete, quam nihil
infirmius sit, nihil magis obvium casibus quàm
homo. Cui etiam quum secunda maximè res sunt,
& vel indulgentissimè favet fortuna, quicquid in-
veniri potest mali, timendum sperandumq; est. Ut
nihil magis ad rem commentus mihi videatur Poe-
tarum Pater, quàm ubi hominum vitam arborum
foliis comparavit; quæ levis aura vel decutere
penitus, vel adurere certè potest, & omnem illam
viridem, ut ita dicam, luxuriantium comarum
pompa uno momento perdere ac devastare. Cæ-
terum velut is demum suo defungi existimatur of-
ficio, qui, si quis gravi saucius vulnere, non inutili-
bus lacrimis terat tempus, sed qui maturè ratio-

mem,

nem ineat, qua laborantem juvare ejusq; saluti
succurrere queat; sic amare ac bene velle ei, qui es-
se desit, non in eo positum est, ut dolore ac luctu
nosmet ipsos adfligamus miserè; sed ut aliquo modo
prosimus ac commodemus defuncto. Quod quum
nunquam melius rectiusq; praestetur, quàm si comi-
ter habeamus ejus memoriam; nos quoq; misso in-
anium neniarum officio, ea potius quae ad laudes
BLUMII nostri exequendas pertinent, quàm quae
ad deplorandum ipsius obitum faciunt, in medium
afferemus. Neq; enim illum, qui vitam praecclare ac
laudabiliter egit: muliebri luctu magis, quàm ho-
norifica recordatione prosequi par est. Ad hoc
dignior certe veneratione & cultu, quàm lamen-
tis ac planctibus, qui jam emeritis hujus vitae stu-
pendis in divinitatem quodammodo se penetra-
vit. Natus itaq; noster est V Vitteberge anno
MDXCVI. d. XXVI. Augusti, patre, MICHAEL
LE, oppidanae Reip. Senatore & Camerario, nota
prudentiae & circumspectionis Viro; matre MAR-
GARITA, Viri Clariss. & Excellentiss. Dn.
MAURITII STEINMETZII Medicinae
Licent. & in Academia Lipsiensi Prof. publ. & cu-
ratoris filia, feminam ornatissimam ac probatissimam. Quae

certè quantà curâ ac diligentia educare hunc su-
um filium studuerint, dici vix potest. Nam uti in-
stitutus pueri fuimus, ita olim agimus viri facti: Et
sicut à verno flore secutura auctumnitas; ita à te-
nera etate omnes sequentium annorum spes Et ex-
pectationes dependent. Quam ob causam Et Re-
rum publ. Conditores inter alias etiam de recta in-
stitutione puerorum ferre leges necessarium ex-
istimarunt. Cognita meliore ipsius indole, literis
maturè traditus est. Quarum rudimenta quum
celcriter arripuisset, per omnes liberales artes Et
disciplinas generoso animi impetu grassatus est,
eamq; doctrinam sibi inde comparavit, ut quum
anno M. DC. XVI. Magisterii Philoso-
phici gradu publicè ornaretur, inter XLVI.
Competitores ipse octavo loco numeraretur. Inde
ad Medicinam, quam avus maternus satis felici-
ter erat professus, totum sese adplicuit, inq; id stu-
diorum genus omnes ingenii atq; industria nervos
sedulo convertit. Quumq; probè cognosceret, non
minus futuro Medico, quàm Consulto Politices pe-
regrinationes prodesse, magnorum virorum se-
quutus exempla, anno M. DC. XX. Italiam petiit,
quæ uti totius Europæ cultissima provincia est, ita
doctissimorum Virorum copia semper abundavit.

Ac

Ac ceteras quidē Italiae urbes ac civitates lustra-
vit tantum ac transiit; Patavium verò, ubi cele-
berrima Academia, & quam ipsis Athenis, Iason
famosissimus Iuris Doctor, comparandam censuit,
aliquanto tempore insedit, id genus honoris conse-
cutus, ut Procuratoris nationis Germanicae vices i-
psi demandarentur. Inde quum per Helvetos re-
verteretur, Basilea aliquantisper substitit, ut Do-
ctoris Medici titulum atq; insignia peteret. Quod
quidem per eruditionem suam singularem uti faci-
lè impetravit, ita cum magna sua laude consequu-
tus est. Hinc ad nos rediit & partim privatis Col-
legiis, partim aegrotorum curationibus doctrinam
suam atq; peritiam tam spectatam atq; probatam
reddidit; ut quum non ita pridem in Medicorum
ordine, post excessum Viri Clarissimi ac Excellen-
tissimi Dn. WOLFFGANGI SCHALLERI, locus vacaret
ipse præcipuè dignus fuerit iudicatus, qui in illum
submitteretur. Sed ò incertas vices mortalium! ò
nimis mutabilem rerum humanarum conditionē!
Nam postea quam superiore mense Maio, d. XXII
Electoralis Rescripto Professor Medicinæ publ. de-
signatus esset, ecce altero statim die febris maligna
atq; ardenti corripitur, quæ mox adeò invaluit, ut
quicquid industriae & artis, quicquid vel exquisi-
tissima

tissima cura atq; auxilii adhiberetur, frustra esset. Ita factum
ut nono post die prorsus succumberet, & omnem de se conceptam
à plurimis spem elideret ac enervaret.

Non aliter, quum flava Ceres per pingua culta
Spicigerum caput ostentans spe divite messem
Spondet, & in gentes frugum promittit acervos:
Nigra incumbit hiems, & diro grandinis imbre
Vexat agros, cupidi prævertens vota coloni.

Qua pietate animi, quantâ fide ac constantia discesserit, de præ
dicare satis non possunt, qui morienti adsuerunt. Nam quum u-
nus ex assistentibus ipsi illa Christi verba, quibus cœlesti Patri
animam commendavit morti proximus, instillasset, subito ac-
clamavit: gaudete, gaudete; peracta mea fortuna, iter
meum confectum est. Inde ad orationes & preces, quas ei
Minister præibat, sese adcinxit, atq; in his ipsis placidè exspira-
vit. Quamvis autem non exiguum damnum sit, quod ex viri
istius obitu accepimus: cogitemus tamen,

— — — Sic potenti Justitiæ placitumq; Parcis;
quin imò Deo optimo maximo, rerum omnium moderatori, ita
visum fuisse. Acquiescamus igitur in voluntate ipsius, & fera-
mus æquis animis, quod mutari non potest. Optimum est pati,
quod emendare non possis ad Lucilium suum scribit Sene-
ca: & rectè illa apud Euripidem natrix alumnam suam mo-
net, quum ita: πᾶν δὲ νόσον μὲν ἠούχλας ἢ ἡροαῖς λήμα. ὁ δὲ
Μαχθεῖν δὲ βεγγεῖον ἀνάγκη. Nunc agite, Cives Academici, &
funus ipsius, quod ex maternis edibus, ad ipsum forum sitis, ad
horam I. ducetur postea, frequenti comitatu prosequimini. Te-
staturi scilicet quanto affectu & vivum BLUMIUM amave-
ritis, & nunc ereptum ex nostris oculis desideretis. P.P. Domi-
nica Trinitatis anno reparatæ gratiæ M DC XXVI.

GRA-



GRATIARUM ACTIO

ad Exequiatores pro præ-
stito deductionis officio.

*RECTOR MAGNIFICE, REVE-
rendi admodum, Nobilissimi, Amplissimi,
Excellentissimi, Clarissimi & Prudentissimi Viri,
nec non juvenes & literis & moribus ornatif-
simi &c.*

Ræclarè prorsus atque ex dignitate vestri
cujusque ordinis factum est, quòd in exornan-
do & honestando funere, quod Viro Clarissi-
mo & Præstantissimo, MAURICIO BLUMIO,
Medicinæ D. & designato Prof. publico modo duxim9,
nulli nec operæ nec studio parcere voluistis. Comi-
tati fuistis ejus exangue corpus longo ordine, quum
paucis ante horis id ex his ipsis ædibus efferretur: in-
terfuistis concioni funebri, & divina non tantum ora-
cula, quæ ibi audire licuit, summâ reverentia excepi-
stis; sed & verissimis defuncti laudibus benivolè ap-
plausistis. Deinde quum dormitorio suo commen-
daretur, quidquid de BLUMIO nostro mors præter
nomen reliquum fecerat, vestro minimè defuistis offi-

cio;

cio ; siue supremum Salve ac Vale dicendum funeri ; siue futuris ossibus ac cineri lenis atque secura quies tacitis animorum votis adprecanda esset. Quid de illo commemorem, quod lugentes consanguineos mortui & necessarios, sublevando eorum immenso dolori, hunc ipsum in locum deducere iterum promptissimam humanitate voluistis ? Magna ista vestra officia sunt, Exequiatores ; & plurimas mihi luculentas significationes tum singularis pietatis, tum acerbissimi doloris, quem vobis viri egregii mors objecit, edere videntur. Etsi enim BLVMIVS noster eam perfectionem animi, eos honores ac dignitates virtute atque fortuna erat consequutus, ut, quamvis viridi ac florente aetate ereptus nobis sit, abunde tamen vixisse ad gloriam existimari possit ; nunquam non tamen nobis acerba ac immatura eorum mors solet accidere, quorum vigiliae ac studia nescio quid eximii atque praecelari in publica commoda promittebant. Nam qui inertia vitam, velut pecora, transeunt, quotidie perdunt vivendi causas ; at vero qui posteritatem cogitant, qui sui memoriam virtutis operibus meditantur extendere, illis nulla mors non repentina est, ut quae semper inchoatur, aliquid rumpat. Sed quando ille rerum omnium moderator & arbiter Deus ita nos mortalitatis obligavit legibus, ut simul ostenderet spem melioris longe ac vere divinae vitae, in quam transitori essent omnes, qui sanctissima ejus praecepta & instituta fidei mente custodiissent ; gratulandum potius nostro videtur BLVMIO, quod ex turbulento & inquieto hoc rerum humanarum, ut sic dicam, salo, in beatum illum ac placidum

æter-

æternæ ac incorruptæ quietis atq; tranquillitatis portum euectus est; quàm ut obitum ejus iniquiore animo ferre velimus. Neque enim audiendi sunt, qui immaturos nobis comminiscuntur obitus, qui ante tempus mori miserum clamitant. Quasi verò vitæ usura nobis non nisi in longum diem data sit? quasi ad rem pertineat, non quàm bene, sed quàm diu aliquis vixerit? Non annis metienda vita, sed actibus est. Nam velut in parvo habitu corporis esse perfectus homo potest; sic in minore temporis modo vita perfecta. Quid illum sexaginta, quid plures anni juvant per imperitiam socordiamve exacti? non diu vixit, diu fuit: imò si recte calculum ponimus, diu mortuus est. Nam ecquid aliud est illud vivere, quàm mori? Decedat igitur quispiam viridis, & antequam effæta senectus eum fato tradat; si boni civis, si boni amici, si boni filii executus est munia, si in nullâ vitæ parte cessavit, suo tempore mortuus est. Nam ut imperfecta ætas fuerit; at tamen vita numeris suis absoluta fuit. Interim tamen non tribuenda tantum venia illis lacrimis, quæ viros præstantes, & quibuscum amanter atque conjunctè viximus, deplorant; sed & summopere laudanda ac de prædicanda illorum est pietas, qui funera eorum, quacumq; ratione fas est, cohonestare instituerunt. Quod quum à vobis abunde præstitum sit, quis inveniri potest, qui non singulares atq; ingentes vobis deberi gratias censeat? Ad quas agendas solvendasq; eò quidem magis honestissima BLVMIORVM familia se obligatam intelligit, quò majorem ex isto vestro officio solatii vim in hoc amarissimo suo luctu percepit. Qua-

E

propter

propter ita persuadeatis vobis, Exequiatores, me quidem sponfore atque interprete, nullo non tempore ipsos in id laboraturos sedulo, ut se tam gratos probare possint, quam vos in ipsos officiosi inpraesentiarum esse voluistis. Neque enim nulli operæ, studio aut labori unquam parcent, quibus se aut militare vestris commodis, aut honori atque existimationi consulere posse intelligent.

DIXIT

Augustus Buchnerus
Poët. Prof. publ.



SEQUUNTUR EPICEDIA.



*Ita quid est hominum? flos luxuriantis agelli,
Cujus in extremo spirat amicus odor.
Mox levis aura Nothi summis supereminet oris,
Marcet, & ante diem gramen inane perit.
Non caret e scmplores hæc: Clarissime BLUMI,
Nos mallem exemplo posse carere tuo.
Occidis ante diem, dum vix tua, floris ad instar,
Vita mirabatur scenora multa tuis.
Fecit id aura Dei, quæ te, vertentibus annis,
Reddet: nemo, Dei quem fovet aura, perit.*

Fridericus Balduinus D.

O tri.

O tristes, subitasq; vices! Qui vincere sævam
Arte suâ poterat, debueratq;, necem,
MAURITIUS BLUMIUS, sævâ nece victus humatur:
O casum! ô vulnus! Quis reprimat lachrymas?
Sed cessent lachrymæ: Non planè emarcuit Hic FLOS;
Pars melior cœlo vivit, & usque viret.

*Balthasar Meisnerus, S.S. Th.D.
& Prof. publ.*

Ut cadit in campis flos vento flante sinistro:
BLUMIUS, heu noster sic cadit ante diem.
Sed vox hæc vulgi: facta est divina voluntas:
Statq; ergo & vivit BLUMIUS, haud cecidit.
Nam quod vult Dominus, semper fit tempore justo:
Quiq; pius moritur, vivit is in Domino.
Sic vivit justos nunc BLUMIUS inter, & astra
Efficit Astræe splendidiora Dea.
Ossibus illius placidam exoptato quietem,
Lector & ad mortem teq; parato parem.

*Jacobus Martini S.S. Th. D.
& Prof. publ.*

Qui modo flos generis, patriæ, patriiq; Lycæi,
Et Medici fueras gloria magna chori,
Heu deflorescis properè! dum funerat ictu
Te mors, & nostris surripit ex oculis.

Haut secus ac primo candescens flore ligustrum
Decutit afflatu sæva procella tetro.

Sic erat in fatis: hinc non exulta juventa,
Neve Machaonia ars, nec panacæa juvat.

Sit tibi terra levis, placideq; tua ossa quiescant

Tum baq; purpureis floreat usq; rosis.

Affini conjunctissimo & jam deside-
ratissimo P. mœrens.

Johannes Strauchius Ic. Ser.^{mo}

Saxoniae Duci-Electori à Consi-
liis Aulicis.

D. AMBROSIUS:

Rerum omnium Mensura Unica, est Voluntas DEI.

Ad Sororem MARGARETHAM BLU-
MIAM, viduam.

MAURICIUS BLUMIUS decessit, & optima pensa
Muneris abruptit, vix quod adeptus erat.

Spes & inanis abit, MEDICIS concepta, SOPHISq;
Frugè PRRFESSORIS de Meritisq; Novi.

Sustulit heu MEDICOS celebres quot pausa trimestris!

Verùm jacturam scit reparare DEUS.

Qui cum cunctarum rerum Mensura perennet

Unica, fas, quod agit, Velle, probare, sequi.

Hinc, Soror, ingemina: Fiat divina voluntas:

Aspera sit quamvis, est tamen illa Patris.

Theodoricus Steinmetz D.

Cygnæ συμπίλων F.

Vt

UT nitidum florem, qui vix lascivit in hortis,
Mox sterili tristis frigore tollit hyems:
Lubrica deproperat nostri sic temporis ætas
Ad metam, & subito vita caduca perit.
Vix teneris infans vagitibus imbuit auras,
Quo fati orditur limina scripta sui.
Inq; ipso cursu perit optima portio vitæ:
Mors insperato tempore adesse solet.
Testatur, miseros tristi nos funere turbans,
BLUMIUS hoc, Medici splendor honorq; chori,
BLUMIUS hinc merito dictus, sub flore virili
Febri combustus dum cadit ante diem.
Heu breve vita bonum! densantur funera ubiq;
Apportatq; novam quælibet hora necem.
Stat sua cuiq; dies: moritur cum paupere dives:
Æquali fruitur cum sene sorte puer.
Scilicet hæc sortes cunctorum: dicimus omnes
Huic mundo tandem voce gemente VALE.
Felix! in Christo qui vitæ tempora claudit,
Non hic ut agrestis flos sine fine perit
Olim sed lætus cum Christo ex morte resurget,
Vivet & in summo tempora læta Polo,
Ergo modus lacrymis: fruitur nunc morte peremptus
Aspectu JOVÆ: desit ille mori.

Amitino suo mœrens apponebat

Mauritius Steinmetz J. U. D. Ca-
meræ Imperialis spirensis designatus
Assessor.

Sic, ubi speratum jamjam sunt Flosculi odorem
Sparsuri, curvâ messoris falce, vel acri
Tacti forte gelu, vitali protinus udo
Deposito, in terram thyrso languente recumbunt:
BLUMIUS, Aëniis qui primùm clarus in hortis
Nutritus, doctas mox hausit Apollinis artes,
Atq; Machaoniâ miscere salubria dextrâ
Pharmaca, DOCTOREM fecit quem Pæonis artis
Urbs Basilea, PROFESSOREM & VViteberga
salutat,

Occidit ante diem, febrili membra calore
Detruncante, prius morbum quàm fama referret.
Heu spes fallaces! heu vana atq; irrita vota!
Quem Schola Doctorem, Medicum VViteberga
peritum

Spondebat sibi, nunc jacet atro funere mersus.
Sed bene habet: vitam nam vivit parte peren-
nem,

Jam potiore; tenet dum cælica spiritus astra,
Et virtus, totam pridem cantata per urbem,
Temporis haud ullis unquam est moritura seque-
lis.

Jeremias Reusnerus J. U. D.
& Prof. Publ.

Huma-

Humanam flori similem qui dicere vitam,
Non dubitet, nulli forsan ineptus erit.
Id cum quotidie multi, tum non ita pridem
Exemplo docuit BLUMIUS ipse suo.
Occidit is nimium maturè floris ad instar,
Vix ubi jam Medicæ Flos novus artis erat.
Floris ad exemplum, quia flos erat, occidit! Eheu,
Mortali vita fluxius esse nihil!
Sed pereant flores, pereat quoq; vita: quid inde?
Dum flores nequeunt esse, modò ista queat.
Flos perit, & pereat: sed certum est, funera passos
Mortales vita mox meliore frui.
O igitur, BLUMI, te terq; quaterq; beatum,
Qui reddis vitam, ut semper habere queas.

Daniel Sennertus, D. Facult.

*Medic. Professor & Senior
Vviteberga.*

Qui modò florebas, citò jam, flos suavis Hygejæ,
Blumi, deflores & cadis ante diem.
Heu citò deflores & floris condis odorem,
Plurima qui loca mox reddere odora potens.
Publica nam modò tunc munera tradita, Hygejam
Lustrandi, ac vivâ voce docere alios,
En citò deflores & floris condis odores,
Quæis refici jam alii, nectare ceu, poterant.
Scilicet ex vitâ hac migras, flos aridus extas,
Cis gemitus Multis, cis lacrymasq; tuis.

Vita

*Vita quid hæc? Flos est, fragiliq; simillima vitro,
Splendet cum hoc nimium redditur in nihilum.
Humanos casus homo mi perpende, beate--
--Defunctumq; dole, cras sumus huic similes.
Sic dolebat obitum pie defuncti*

Dresda

*Balthasar Gan/Med. & Phil. Doctor,
Poëta Cæs. Cor. sereniss, Dn.
Elect. Saxoniae Me-
dicus.*

L *Æternè, an doleam, te nobis funere acerbo
Mauriti ereptum regna subire poli:
Nam cadis in primo vernantis flore juventæ,
Ceu rosa messoris læta resecta manu:
Inclita dum doctum Witeberga Machaona quærit,
Præq; aliis unum te cupit, aula vocat;
Sed cadis ad nutum cæli terræq; monarchæ,
Qui solus novit rectè cavere suis:
In mundo nam nulla boni spes, nulla salutis,
Omnia per præceptis interitura ruunt.
Impietas, luxus, fraus & scelus omne triumphat,
Et miserè afflictis non licet esse pios.
Felicem te igitur, cui mox migrare, scholamq;
Visere cælestem præmoriendo datur.*

Matthias Grosius senior J. V. D.

L *Eucoris, ab Galatæa sibi generaverat Anthon,
In medicis fieret qui Polyanthos agris,
Anthos & in medicis fuerat plantatus hic agris,
Enfigeriq; manus tunc Olitoris erat.*

Et

*Et jam radices debebat figere is Anthos,
Anthos odoriferis atq; micare comis.
Invidit Majus! menè ille diutius Anthos
Floreat? huic finis, qui mihi finis erit,
Dixit, & evenit: cum Majo finiit Anthos
Vitam, febriliq; ariditate perit.
Leucoris, exuccam radicem in vertice Pindi
Marmoreo tumulo, flens Galatæa, tegit.*

S. E. S. S.

f.
J. Seissius.

NON esse in Medico semper, relevetur in æger,
Arteq; plus docta sæpè valere malum,
BLUMIUS heu fato nimium properante probavit,
Artibus eximiè clarus Apollineis.
Vivere dignus erat trigerontis Nestoris annos;
Sperabatq; sibi Leucoris hunc Medicum.
Ast illi, penes est quem vasti regula Mundi,
Diversum placuit. Surripuit juvenem.
At properè haut moritur, qui in Christo lumina clau-
Qui Christi servat verba, sat ille senex. (di)

M. Erasmus Schmidt Græc: &
Math: Prof: Witeb.

Quem rapit ex terris Blumium violentia mortis,
Hunc manus æterni fert super astra DEI.

F

Dum

*Dum vixit, Christum sincero corde professus
Est animæ Medicum corporis hic Medicus.
In Christum quisquis credit post funera mortis
Vivit, in æternum nescit & ille mori.*

JOHANNES AVENARIUS,
J. U. Lic. & Prof. pub.

IN OBITUM,
VIRI CLARISSIMI MAURITII BLUMII
Medic. D. & designati Prof. pub.

EPIGRAMMA.

Quum sua, nequicquam Phæbéa ex arte potentem,
Non properata quidem, sed neq; sera dies
Merisset fato, SCHALLERUM, Leucoris altè
Ingemuit, lacrimis ora genasq; rigans.
Et secum: quò noster abis? quis mitibus herbis
Flectere parcarum pensa brevesq; colus
Aonios porrò juvenes cum laude docebit?
Quis pia Pergamei pandet operta senis?
Sic ait, & mæto dejecit lumina vultu,
Ac secum tacitâ mente futura putat.
Sed mox sollicitum rumpens cum voce dolorem
Talia tranquillo lætior ore dedit:
SCHALLERUM suprema dies, sua fata tulerunt:
Sic superis placuit: cura recede procul.
BLUMIUS en præstò est: patrius quem suspicit Albis:
Quem celebrat veneti nympha superba padi:

Ipse

Ipse opifer quem Phœbus amat, doctæq; sorores;
Hic, vacuas partes qui sibi sumat, erit.
Hic bene succedet: Lætis Clotho invida semper
Forte aderat; tum mox, excipio omen, ait.
Nil moror: & certè Schallero proximus ibit
Et cathedrâ pariter, BLUMIUS, & tumulo.
Dixerat, & celeri detexens stamina tortu
Egregio juveni fila suprema legit.
Nec mora, florentes febris depascitur artus:
Flos fugit, & pariter vita quoq; ipse fugit.
Quò tua spes, quò, Leucori abit? nempe aliis instar
Fulguris emicuit deliquitq; simul.

mœrens faciebat

*Augustus Buchnerus,
Poet. Prof.*

FLos Blumi studiis sacer, hem quàm magna parentum
Spes! non in mediis ausibus hisce cadis.
Sed dum nunc DOCTOR, fructum magnumq; videre
Sat licuit, cadis, & non peris, astra subis.
Terra mandatus ceu semen, nobile certò
Nomen deportas, flos eris, addo brevi.

*Pio affectu
apposuit*

M. Abrahamus Heineccius
Logicæ & Metaphysicæ Pro-
fessor Publicus.

(a) Job. 14. 6.

Vita quid? est similis flori (a) qui mane per hortos
Vernat, & exhaustus sole cadente cadit.

BLUMIUS exemplo est, Doctor, cui nomen in omen
Vertit, per febrim, mors violenta manu.

M. Fridericus Kornmannus
Uratul. Practic. Phil.
P. P.

Invida florentem mors & præclara minantem,
Eheu? cur subito tollis ab orbe virum?
Cæperat excellens jam crescere nomine, tantum
Hoc super, ut studii præmia ferret, erat.
Nunc invidisti laudem ipsi infida futuram,
Et quæ præstabat commoda multa bonis.
Sed tamen & vivit, simul omne superstes incævum
Vivet, ab arte venit nescia Fama mori.

Henningus Groß.

Quàm fuerit similis flori, qui nomine floris
Dictus, Defunctus, vitaq; morsq; docet.
Flos fuit illustris, fragrans, acceptus, amicus,
Doctrinâ, exemplis, moribus, eloquio,
Jam Rosa, quæ nimium prodest mortalibus ægris,
Lilium item purum, jam Viola ima fuit.
Hunc florem eximium quis non ornasse per annos
Innumeros Colles hos peteret niveos.
Verùm ceu cultor solet impiger atq; peritus
Hortorum flores carpere blandiculos,

In

In calyce hos, alios ubi languent, quin & acerbos
Interdum fructus, mel quibus adjiciat;
Sic quoq; Magnus agit, magno hoc qui cultor in horto
Mundano, DEUS, & omnisciens Olitor
Nobis cum miseris, alios decerpit in usum,
Atque alios alio tempore quemque suum,
Decerpit florem hunc, ubi vix diffundere odorem
Capit, & explicitè participare alios,
Abstulit heu properè nimium, sed transtulit illò,
Quò nos transferri percupimus reliqui,
Scilicet in cultum Paradisi floribus hortum
Angelicis, vitæ fontibus irriguum,
Spirat ubi, in terris quem nondum amisit, odorem
Aligeris dulcem catibus atq; DEO.
Flos igitur fragans etiam post funera mansit,
Flos veluti vivens, flos fuit & moriens.

A. Condol. A. Witebergæ.

*M. Petrus Boleman. Illustriss. Viduæ An-
haldinæ in Aulâ Cosvicensi à Conci-
onibus & inf. Sob.*

Bluminus occubuit non vili à jure repulsus;
Sed qui Musarum tenerè nutritus in horto.
Tam subito occubuit mortali sanguine cretus,
Quam subito flores pereunt & gramina campi.
Occubuit: matrem, fratres, dulcesq; sorores
Deserit, & magnos luctus creat atq; querelas,
O mors dura nimis quæ nec prece flecteris ullâ
Matris, tam mæstæ viduæ, lacrymisq; sororum!



*Non fratrum gemitu cognatorumq; moveris!
Hæc tua lex tistis, nulli modo parcere, Parca.
Blumius at noster felix, nunc pectore forti
Mundanas contemnit opes, qui ex asse beatus
Possidet in celo thesaurum quem neq; fures
Compilare queant, nec edax auferre vetustas.*

*M. Michaelæ Blumio Ecclesiæ
Witteb. Diac.*

MOrtem perpeffus jacet arte machaonis ipsa
Instructus doctor Blumius ecce febrî.
Vivens matris amor, matris cor, vitaq; cara,
Namq; ubi amor certè vita ibi inesse solet.
In simili sibi gaudet amor, pia noverat in te
Effigiem fîli mater inesse suam.
Spem magnam de te conceperat, haut sine caussa,
Flores virtutis flos in honore dabas.
Sed spem multiplicis fructus, ostensaq; dona,
Falce sua subitò mors violenta metit.
Ponito plangorem genitrix viduata, voluntas
Nati obitu ipsius nil nisi facta DEI.
Qui mulctaturus scelerati crimina mundi
Febribus iratus pestiferaq; lue;
Abripit arte viros medica virtute cluentes,
Sit mundo auxilii ut consiliiq; minus.
Natum mox referet qui largiter omnia reddit,
Redditus æternùm tecum erit ille polo.

*M. Antonius Berger. Ecclesiæ Brun-
svicensis Neopolitane Andreanæ
vocatus Pastor.*

Ut

UT flos purpureus florendo perire videtur,
Nonnunquam vernans deperit atq; rosa.
Sic noster Blumius, qui flos erat ipse caducus,
Jam dum florens occidit ante diem,
Qui ulterius Patrie debebat commodus esse,
Cœlesti curas exhibet ipse suas;
Quiq; erat & Medica signatus in arte Professor,
Nunc jacet in tumulo contumulatus humo,
Sic docet exemplo mortem quod nulla repellat
Herbula, quod subito quæ valere cadant.
Sed, mater, juncti & consanguinitate dolorum
Sit modus, hunc florem transtulit ipse Deus
Agrum in cœlestem, fuit hæc sententia Ihovæ
Noscite sic fatum Consiliumq; Dei.
Non est consumtus totus; sed sumptus ad astra,
Non periit; tenet at regna serena Poli,
Mens nam læta Deo vivit corpusq; sepultum
Florescet tandem sed revocante tuba.
Salve ergo Doctor, Matri nunc tæxe Coronam
Lilia, quære, Rosas, purpureas violas.
Interea in tumulo tua molliter ossa quiescant,
Perpetuò valeat mens pia læta satis.

Debita ovina Jelas ergo
appon:

M. Augustus Fleischhauer/
Diac.

Siccine marcescis Flos fragrantissime florum,
Herbarumq; color, jam spiraturus odorem
Virtutemq; tuam longè lateq; per Orbem!

Nempe

Nempe omnis massa est falcata carnea foeni
Instar, & illius ut flos agri gloria inanis,
Afflatu tepidi subito qui concidit Austri,

O diram mortis falcem, ô fatalia *Parca*
Vincula, quæ neq; *Peoniis* vel parcitis ipsis
Artibus, his quibus est vis atq; innata facultas
Pellere morbosa; atq; hominum producere vitas!

Purpureæ lugete modò violæq; rosæq;
Vestri obitum Floris, quas silva vel hortulus herbas
Nutrit, heu gemite, & vestrum demittite honorem!
Plantæ condigni date tristia signa doloris,
Quas vel lativagus peregrinis gignit in oris,
Vel nostris etiam Phæbus producit in agris.

Indica Malabatra Anacardi nobilis arbor,
Balsama, Gvajaca, & Sasfras, quam novus Orbis
Nutrit, & *Asphalatus, Tragacanthaq; Lotus & Ervum,*
Flos solis, Flos regie, Flos Africane, Corona
Imperialis, in Armeniâ & quæ nasceris albo
Flore Behenq; rubro; Abrotanum mas, foeminæ stoechas,
Quam non solus *Arabs*, sed *Gallus & Anson, Iberusq;*
Eruit, inq; salutare hominum parat usus.
Euphrasia imprimis, Veronica, Partheniumq;
Chironium, Asclepium, Heracliumq; Trias *Panaceæ,*
Et Sexcentæ aliæ, tuq; ipsa *Hygeja* dolete
Cultorem eximium hunc vestrum Pietate celebrem!

Dicite Flos cecidit, Flos fragrantissimus ille
Marcuit *Ambrosium* jam spiraturus odorem
Virtutemq; suam longè lateq; per orbem!

Sed brevi erit, quando innumera inter millia
Florum

Induta

Induta tullere nova virtute poloque,
Vere novo, arboribus lætis, æstate perenni,
Floribus eximiis, veluti celsissima cedrus.
Delicium nostrum, FLOS noster, nostra Voluptas
Cum Triados violâ, Angelicâq;, Ivâq; vigebit
Immarcessibilis toto & peramabilis ævo!

M. Iohannes Segerus P. R. Cæs. Sco
le Oppidanae pro temp. Rector.

Ingeminant plausus homines prælustria Mundi
Corpora quum satagunt tangere mentis acu.
Nam, seu pervolitent Cælum pernicipibus alis,
Errantes vè potis sint numerare globos;
Seu Maris irati vastas scrutentur abyssos,
Seu lustrent quæ Aër, quæ quoq; Campus, a'unt:
Haud tamen offendunt Hominem quod acumine mentis
Vincat, sed vincit cœtera solus Homo.
At, eheu! citius Parcarum numina plausum,
Atq; altas cristas falce rapace premunt,
Fruentes ederas tristi mutare cupressu,
Latitiæq; comis demere signa jubent;
Dum sua sceptrâ tenent toti communia mundo,
Nec quicquam cuiquam parcere sæva sciunt:
Nil mores istis cura, nil splendida facta,
Nil ratio ætatis, temporis ordo nihil.

M. Paulus Sperlingius Leucha-Tbu
ringus, Facult. Phil. Viteberg. Adjunctus.

Flos citò succrescit, subitò decrescit & idem.
Quæ rosa mane viget, mox cadit illa die.

Sic homo, flos mundi, dum vix florescere cæpit,
Corruit, & terræ gloria cuncta datur.
BLUMIUS hoc noster nimis heu testatur, honor qui
Spectatusq; choro flos, jacet ecce solo.

*συμπραΐσις ergo
scribebam*

M. Johannes Scharsius Saxo
Facult. Phil. Adjunctus.

QUI CUNQ; hos transis MANES, siste, HOSPES, & audi:
BLUMIUS hic MEDICUM FLOS jacet atq; SOPHUM.
ingula quæ poterant alios præstare *beatos,*
Conjunctim ornârunt hunc ea *cuncta* Virum
INGENIUM felix, ARS præstans, USUS & expers,
CONSILIUM promptum, salvificæq; MANUS:
Et quæ NATURÆ, FORTUNÆ Dona fuere
Cætera, SERMONIS, VULTUS OPUMq; decor.
Non tamen, heu! FLOS HIC *ter denos* integer *Annos*
Floruit, abreptus morte nimis rapidâ.
Ergo *memor lethi* viras. Certè *acta*, VIATOR,
Fabula quæ fuit huic, mox & agenda tibi.
Heus tamen! Haud abeas; prius hæc applaudito: BLUMI,
Cuiq; LEVIS vitâ, S. T. T. L.

*Συμπραΐσις καὶ Κοσμοΐσις ἔβηκεν
P.*

M. Christianus Reinbartus V Vitteb.
Facultatis Philosophie Adjunctus.

Vides, ut extinguit Medicum pium
Atrocitas MORTÆ rapidâ manu!

Qui

Quis sic iniquè? NOS beatum ter
HUNC MEDICUM doleamus æquè.

Ita honoris ac doloris ergò multa paucis
hiscè adjicere volui

M. Sebastianus Starck Greussenas.

O Mnes heu! periisse dignitates
Raræ & fortis opes, & invidendas
Dotes mentis, & ullibi quod unquam
Condignum quit adesse calculo albo,
Quando BLVMIVS ille obit, vigente
Aetate, ingeminant styloq; firmant.
Sunt hæc magna equidem, minus sed esse
Felicem domibus poli receptum
(Præ cuius fremitu lubentiisq;
Majestatibus, insuperq; certis
Et veris opibus, videntur & sunt
Cuncta hæc inferiora fumus & nil)
Quisquis dixerit, & malè impièq;
Dicit: Namque beatitatis istum
Splendorisq; apicem attigisse dotum,
Et summam optimè habere *Sermo* dicit.
Ergò quid memorem? benè beatis
Istis exuviis sit, & quietem,
Jam captent; anima in polo triumphat.

M. Johannes Person
Rochli.

Quisquis, es, hæc legito, qui transis, pauca, *viator*,
Nam quod *gaudebis*, quodq; *dolebis* habes:
BLUMIUS heic, patriæ decus, atq; columna, repostus;
Certè ô Nestoreos vivere dignus avos.
Nam Linguae cultum, Medicamq; expenderis artem
Par Celso fuit, atq; æmulus *Hippocrati*.
Occidit ætatis mediæ aëst sub flore virili,
Cum patriæ atque suis vivere debuerat.
O fatum Ingratum! ô trux lux! nec amabilis hora!
Lugebis sic quod, quodq; dolebis habes.
Ast quoq; quod gaudebis habes: Nam vividus instar
Flos floret, cœli lucida regna tenens:
Ergo *lector* abi: cineres salvere iubeto
BLVMI; Nam patriæ nobile depositum est.

Ad properabam

M. Jacobus Pörtkenius
Lunæburgâ-Saxo.

Est vita nostra hæc ludibrium merum
Sortis rotantis, nunc tumet ebria
Flatu secundo, nunc lacrymis scatet,
Mors quando librat falcem inamabilem,
Ceu fumus alnum surgit in æra,
Ceu flos virorem jactitat inclytum,
Ceu bulla paulum versicolor volat,
Ceu bulla, flos, fumus nihilum petunt;

Sic

Sic lubrica sunt terrigenum vices,
Sortes, honores & vaga nomina;
Sibi placenti summus ut arbiter
Vitæ & necis libramine dirigit.

Exempla si nos non alia arguant,
Heu! BLUMIUS, testis locuples adest,
Ereptus annis in juvenilibus,
Honoris amplam nactus adorem;

Seftator ille Theſpiadum fuit
Primis ab annis inde puertie
Gnavus, Lyceo in Leucoreos sacro,
Dedit quod ortum, laurum & Apollinis,

Hinc artibus se Peoniis dicans
Natale linguens, Hesperium solum
Petit, peragrans, castra palatia,
Ductus aquarum, priscaq; rudera

Lustrando, cippos, balnea, marmora,
Fastumq; & omnes divitias, quibus
Romana tellus luxuriat, modò
Factans aviti umbras decoris sui,

Hic BLUMIUM ulnis docta Minervia
Fovère charis tempore non brevi,
Dein transeundo per juga Rhetica
Decus supremum Peonium capit,

*Redux ut arbor fertilis uberes
Fructus re promens ingenii sui,
Laudato Hygeas sistitur in choro,
Lumen Lycei nobile patrii;
Sed dum capebat talia munia,
Arcebat ipsum cœlica gratia,
Addens caduco mox Paradisum
Decus, corollam arescere nesciam.*

*O ter beatum! cui benè contigit
Solo ac polo sic degere BLUMIUM,
In ore doctum qui viridans virum
Vernat per hortum jam Paradisum.*

συμπροσώψον fundebat

M. Gottfridus Olearius,
Hallenfis.

Quærebam mæstus sola sola, aviumq; volantum
Avia sectabar, nec comes ullus erat.
Hærebat lateri tantum DOLOR improbus, ille
Ille, mihi BLUMI quem Libitina dedit:
Ibat Tænariâ cinctus tempora taxo,
Multa super Parcis, & Phlegethonte querens;
Increpitans Minoa ferum, Rhadamanthum adamntē,
Et rea Styx, illo Judice, tota fuit.
Olli torvus ego, cede hinc Dolor improbe, dixi:
Flere decet functos, hic nec obit, nec abit.

Non

Non obiit, sed parte sui meliore superstes
Elato ad tumulum funere, vivit adhuc.
Mors rapuit mortale, nihil conceditur ultrâ,
Quod periit, terræ portio quanta fuit?
Tam parva, ut vix ulla, volat nam mole solutâ
Corporis, in tenues pulvis, ut umbra, Notos.
Sed probitas animi semper spectata manebit,
Et virtus, thorum candor & integritas.
Hi comites illum ad sedes duxere beatas,
Cum grege victurum tempus in omne sacro,
Non abiit, qui nunc etiam per docta vagatur
Ora virum, & populi multus in ore sedet.
Sicne mori mors est, comitat quam vita perennis?
Quam sincera beat cum Pietate Fides.
Inunc stulte DOLOR, funestam nobile plange;
Non erat hoc FUNUS, improbe, Fœnus erat.
Quare sollicitas Elegeja siste querelas;
Præficaq; hic nullas elicito lacrymas,
Nemo ferat planctus, aut singultantia verba,
Mistaq; mæstis suspiria cordoliis:
Nî qui Virtutem, & Doctrinam splendidum inane,
Nosq; immortales, morte perire, putet.

CENOTAPHIUM

Sunt Busto in Pario, sunt, qui tumulantur Eburno:
HEIC RECUBAT MEDICI GLORIA
MAGNA CHORI.

Christianus Taubman
M. P.

Quid

Quid iuvat, in longos animum diffundere questus,
Et plorare diu, Blumia Mater agè?
Natus erat, fateor, Columenq; decusq; Tuorum,
Et citò nunc raptus mortis adiuit iter.
Sed quasò quid ad hoc questus, quid fletus acerbus?
Nil profus. Lachrymis non revocabis eum.
Ipsam non revocas unquam, a st tibi damna parare
Perfacile poteris, si nimis ora rigas.
Affliges corpus sed, dic, quæ causa dolendi?
(Sicem Christianâ pendere lance voles)
Nulla subest. Nos, ab omni qui volvimur estu!
In mundo immundo iusta querela manet,
Is tibi denatus, sibi vitam morte redemit,
Vivit & in cælis nunc sine fine D E O.
Is citò denatus, citò abhinc pervenit ad astræ
Et vitæ alterius tecta beata colit.
Hoc ipsi invidas? ô terq; quaterq; beatus,
Cui subito cæli contigit arce frui!
Scis? homo erat, cui terra fuit non propria sedes,
Nec nisi mancipio reddita vita fuit.
Scis? homo erat, cuius sub humo sit corpus, oportet,
Atq; animæ cælum mansio certa manet.
Religiosus homo, qui non terrestria curat,
Sed totus cæli regna subire studet.
Flos erat: hinc meritò pulcher ceu flosculus agri
Decidit, & mortis falce resectus abest
Ex terrâ factus jove virtute supremi,
Iam terram rursus morte coactus adit.
Et tibi quis rapuit Nati Doctoris amorem?
Nonne Deus? Deus est. Quid facis ergo Deo?

Ipsi

*Ipsi sic placuit, cui non mens sana resistit;
Stulti est, consilium vellere velle Dei.
Quare siste tuos luctus: dic blandula Mater:
Filius in caelis vivat ovetq; diu!
Eja Dei in gremio Fili, dic, vive, sequar mox.
O Deus in caelo nos cito junge! precor.
Cor maestum Viduae moesta recreato Jehova,
Gaudia ei summa sintq; parata die.*

Johannes Gleubcer Treubri-
censis Marchicus.

Schola Treubricensis
Rector.

O DEUS, qui cuncta regis potenter,
Qui fit, ut tot posthabitis malignis,
Integros vitae, scelerisq; puros
Mors necet atrox?
Qui fit, ut persæpè abeant in auras
Dona doctrinae preciosa raræ,
Ære non quæsitâ rubro, sed acri
Parta labore?
Heu dolor! Magnum medicæ statumen
Artis & vitæ periit pudicæ,
BLUMIO nostro pereunte, floris
Instar amoeni.

H

Sic

sic tulit summi Domini voluntas,
Cujus ad nutum cadit & stat omnis:
Non feres ægrè, Patris est benigni
Æqua voluntas.

Sicut ardentè fovet & tuetur
Fida per parvam sobolem volucris:
Sic Deus sanctos recipit paternè
Rebus in arctis.

Ecce, fas est, depositum ut reposcas;
Sic Deus, quicquid tribuit cuiq;
(Ast, Deo non dante; nihil profectò est)
Jure reposcit.

Flos erat noster BLUMIUS decorus,
Flos erit, Phæbum superans & astra,
Quando de terræ gremio virescet
Corpore claro.

Ergò nil est, ut lacrymis rigetis
Ora, vel justo potius tonanti
Debitas læti resonante grates
Corde fideli.

Matthæus Timæus p. t. Can-
tor Loburgensis.

*F*Los annis, formâ, famâ, cognomine & arte,
Falce repentinâ BLUMIUS heu cecidit!
Ast velut occasus post Vere regerminat idem,
BLUMIUS è patriâ sic revirescit humo

Imò

*Imò virefcit apud IHOVAM. Suspiria, leffus
Tollite. Perpetuò Stirps BLUMIANA viret.*

Johannes Svaningius
Ripa- Danus.

S Cilicet hoc nobis superest post tristia fata
Schalleri, Blumium tristem quoq; condere in urnam!
Heu Blumium nobis rapuit quæ dira potestas!
Anne tuæ doctrinæ insignia dona negabas
Aoniæ soboli, Medicas qui discimus artes?
Qui te mirati, tibi qui quoq; plausimus ultrò,
Si quando cathedram scandisti, atq; ore rotundo
Certantes placasti animos, pacemq; dedisti.
Siccine cura sumus tua? siccine respicis ægros?
Arte salutiferâ queis tristem sæpe levasti
Morbum: nil lacrymas *Matris*, nil vota *Sororis*
Audis, vel si quæ superis suspiria pro te,
Pectoris exadyto nondum confessa calores
Virgo casta suos, dedit, atq; optavit amores.
Ah! ignosce mihi nam demens talia dicat,
Non ego, cui pietas nota, & reverentia *Matris*,
Et cui castus amor patet, & cui cætera cuncta.
Sed DEUS, en DEUS est! nec is hic tibi jura recondit,
Atq; idem promit, vitæ tibi stamina rupit,
Et voluit, febris hæc nullis medicabilis herbis
Esset. *Sic placuit Domino*; stet justa voluntas.
Cui semel in miserum prognasci contigit Orbem,
Ille viam tandem communem debet adire.
Tu quid mœstitiâ nimîâ tua pectora turbas?

Define, nam hac meta est, ad quam nos tendimus omnes;
Palmam, hanc ad metam modò qui benè tendat, habebit.

Præceptorì suo desideratissimo

M. P.

Joann: Albertus Steininger
Ratisponensis.

Mors Sors terrigenã perturbant tempora Vitæ
In nihilum faciunt ut labor omnis eat;

Mortis ut & Sortis nemo expers fraudibus: iste
Robore sit præstans corporis aut animi.

Æquales Morti Sors juvenesq; senesq;

Doctus & indoctus mortis adibit iter.

Quis Mortem Sortem patienter ferre recuset?

Peccato pretii, Mors data certa, loco.

O Mors Sors donis opulentis estis amara

Grata pauperibus: Vertitis omne bonum,

Morte nihil nobis: nec quicquam Sorte nocetur

Post obitum demum vita beata manet,

Dira hujus Mortis Sortis modo spicula sensit

Mauritius gelidã contumulatus humo.

Si quis erat sanctæ verus Pietatis Amator

A solo pendens speq; fideq; DEO

Si quis Pacis amans, prudenti mente, Sacerdos

Pæonii studii, Sobrius atq; bonus

Si quis erat merito multorum dignus amore,

Blunius hic patriæ qui modo lumen: erat.

Occi-

*Occidit ab nostri spes una & gloria seclē
Et florem secum, qui fuit ante, tulit!
Floris odor perit, perit flos totus in Orbe,
Sed nonne in cœlo mox revirescet? ita.*

*Amicitia & condolentia
ergo raptim F.*

*Petrus Goldbeccius Bran-
denburg. March.*

Flebile vivendi genus est, quod vivimus, usq;
Dura premunt homines, dira q; tela necis.
Mors parcat nulli, doctosq; rudesq; capessit,
Quos natura beat, mors inimica necat.
Sis *rosa*, quid prodest? Mors pulsat, diffiat & aufert,
Ut *rosa* florens fortē subacta cadat.
O dolor! Et *rosa* quæ doctorum jure vigere
Tentaret, Medicæ nobilis artis honos,
Illa nimis subito suppressa caditq; peritq;
O *Te Mauritium* docta Minerva petie!
Tu subflorens *Rosa*, Tuq; petita Lycaei
Leucorei, sed mors *Te* rapit atra nimis.
Ast **DEUS** est, qui cuncta regit, qui singula curat,
Ut matura polo sit *rosa*, grata nimis.
Esto igitur, mundo discedis; at atria cœli
Flore tenes. Et Nos tu **DEUS** alme bea.

*In Obitum Affinis sui desidera-
tissimi ita cecinit mestissimus.*

CHRISTIANUS SCHURER
Lips.

H 3

Mors



Mors, o mors, in nos adeo tua spicula tendis?
Surrupis & Fratri vitalem luminis auram,
Tam subito, in medio floris viridantis honore?
Ah Fratri! qui nunc præclarus in arte medendi
Prosperius cœpit blandos expromere fructus.
Ah! qui nunc Medici pars designata Senatus
In rebus Medicis voluit dux esse Iuventæ,
Corporis & tristes aliis de pellere morbos:
In primis socius nobis in rebus agendis
Fidus adesse, senis matrisq; levare dolorem,
Et sufferre ipsam senii gravitate gravatam.
Ah! mihi qui vitâ pietate, ac arte præibat,
Ignaroq; viam strenuè monstrabat apertam,
Quam sequar in Sophia studiis, & rebus in arctis
Suppetit asibat, munusq; Parentis agebat.
Huic ah huic subito mors luminis eripis auram!
Hunc præter spem tu miserè detrudis ad orcum!
Triste malum! nonne hæc est inclementia mortis?
Ejus egenus ero! cum fors violentior urget,
O valde! quoties rationem ignoro studendi,
Tunc ipsius opem sed inani voce, vocabo,
Hoc miserum! quid mors gravius mihi gignere possis?

Christianus Blum /
Wittebergensis
piè demortui frater.

D. O.

Tumulus

D. O. M. S.

HIC AD LATUS PATRIS OPTIMI SITUS EST
MAURITIUS BLUMIUS

PHILAC MED. DOCTOR, ET IN HAC ACADEMIA
BOTANIC. ATQ; ANATOM. DESIGNATUS
PROFESSOR PUBLICUS.

NATUS WITTEBERGÆ DIE XXVI. AUGUST.
ANN. ÆRÆ CHRISTIAN. ∞ IO XCVI.

PARENTIBUS MICHAËLE BLUMIO, OLIM HUIUS
CIVITATIS SENATORE AC MERCATORE PRÆSTABILI,
ET MARGARITA STEINMEZIA.

AB INEUNTE ÆTATE LITERIS DEDITUS, PERQ; OMNES
ARTES LIBERALES VIVIDO ANIMI IMPETU
FELICITER GRASSATUS

OB EXACTIOREM MEDICINÆ NOTITIAM CELEBER-
RIMIS ITALIÆ, ALIARUMQUE REGIONUM ACADEMIIS LUSTRA-
TIS, DOCTORISQUE TITULO ANTE QUADRIEN-
NIUM, INSIGNI CUM LAUDE, ACQUISITO
IN PATRIAM REDUX PER ARTEM MEDICAM EX-
QUISITISSIMAM PLURIMIS ÆGROTANTIBUS
SECUNDA FORTUNA, ET MAGNO IPSORUM
APPLAUSU OPITULATUS

COLLEGII MEDICI, TOTIUSQUE ACADEMIÆ SUFFRAGIIS,
ATQUE ELECTORALI RESCRIPTO PROFESSOR
CONSTITUTUS

IN

IN FLORE ÆTATIS (EHEU!) ARDENTISSIMA FEBRI
CORREPTUS, AC INTER PRECES ASSIDUAS AD VITÆ
HUIUS EXITUM, NON SINE MULTORUM LACRU-
MIS, VOCATUS DIE XXXI. MAIJ.
ANN. CHRISTIAN. ∞ 10 CXXVI.

FILIO MODÒ FLORENTISSIMO, JAM DESIDERATISSIMO
MATER IN MOERORE ET LUCTU
PRÆTER VOTUM
HOC MONUMENTUM
P. C.

Ha 2763 OK

F I N I S.

VON



M.C.



Za 2763 ak

ULB Halle 3
003 575 365



f





ER. 235
 23
 Christi
 Ober die
Der Mensch

Ben Zolo
 gengnuß des we
 barn vnd Hochgelahr
 W E A / der Artzney Doct
 Anatomices Professoris p
 31. Maii Anno 1626. im S
 4. Junii, welches war
 tigkeit/mit Christ
 hebetlein
 gehalten zu W

FRIDERICO B
 Doctore, Profess

 Bedruckt zu Wittenberg

